

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 139.

Neuenbürg, Mittwoch den 5. September

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertel. M 1.45 — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

An die Schultheißenämter.

Den Schultheißenämtern gehen heute durch die Post die Anblätungsübersichten für 1900 mit dem Auftrag wieder zu, namentlich auf Seite 2, 3 und 4 derselben in Spalte 3 und 4 daselbst die Flächen der Nebenmündungen einzutragen. Zugleich wird auf den den Gemeindebehörden am 31. Mai ds. J. (vgl. Enzthäler Nr. 85) hinausgegebenen Erlaß des Kgl. statistischen Landesamts vom 25. Mai ds. J. Nr. 2320, insbesondere auf die Belehrung in Ziffer I, 4 daselbst, wiederholt hingewiesen.

Spätestens bis 15. ds. Mts. sind die Uebersichten nach vorchriftsmäßiger Ausfüllung der Spalten 3 und 4 wieder hierher vorzulegen. Neuenbürg, den 3. Sept. 1900. K. Oberamt.

Knapf, stv. Amtmann, Amtsverweiser.

Revier Enzklösterle.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. Sept. 1900, vormittags 11 Uhr Stammholz, nachmittags 2 Uhr Brennholz, in der Krone in Enzklösterle aus Staatswald Schöngarn Abt. 5 Fallentopf, Hirschlopf Abt. 7 Hirschtrieb, sowie Scheidholz aus Schöngarn, Dietersberg und Hirschlopf:

Forchlangholz: 181 St. mit Jm. 19 II., 37 III., 57 IV., 2 V. Kl.
Forchhägholz: 9 " " " 3 I., 1 II., 2 III. Kl.
Tannenlangholz: 780 " " " 304 I., 320 II., 237 III., 155 IV., 8. V. Kl.

Tannenhägholz: 207 " " " 67 I., 25 II. und 44 III. Kl.
Brennholz Nm.: 11 Nadelholzscheiter, 8 Eichen, 11 Buch- und Birken- 251 Nadelholzanzbruch, sowie 127 Nm. tannene Reißprügel.

Revier Wildbad.

Schlagraum- und Abbruchmaterial-Verkauf.

Am Montag den 10. Sept. d. J. vormittags 1/2 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum aus den Schlägen II. 28 Kofsteigle, II. 41 Löwenkopf, II. 52 Schaibleswiege, II. 85 Bordenrer Langerwald, II. 101 Hintere Langsteig und II. 111 Mittlere Wanne; sowie vom Scheidholz aus Abt. II. 24 Postfall (dem Rennbach-Kreuzenweg entlang), II. 55 Dehlerstweg, II. 107 Oberes und II. 115 Unteres Baurenreich, II. 121 Unterer Lindengrund und II. 123 Grottwiese;

ferner eine alte Flohgasentafel bei der Eisenstube im Kleinenzthal, sowie die alten Hütten beim Schirm und am Lager (Kollwasser), verkauft.

Schichtholz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgfrist am Donnerstag den 13. September d. J. nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus in Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtholz (Papierholz):
Huttdistrikt Brotenau, Abt. 42: 5 Ster I. Kl. und 9 Ster II. Kl.;
Huttdistrikt Kaltenbrunn, Abt. 50,

51 und 62: 18 Ster I. Kl. und 31 Ster II. Kl.;

Huttdistrikt Rombach, Abt. 84 und 89: 14 Ster I. Kl. und 24 Ster II. Kl.

B. Brennholz:
Huttdistrikt Dürreych, Abt. 15 und 19: 6 Ster Buchen-, 225 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 152 Ster Nadelreisprügel;

Huttdistrikt Brotenau, Abt. 36 und 42: 135 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 93 Ster Nadelreisprügel;

Huttdistrikt Kaltenbrunn, Abt. 50, 51, 62, 74 und 75: 3 Ster Birken-Scheiter mit Prügel, 231 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 111 Ster Nadelreisprügel;

Huttdistrikt Rombach, Abt. 81, 84, 89 und 95: 166 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 76 Ster Nadelreisprügel,

sowie einige Lose Schlagraum. Forstwart Lauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenau, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Nußholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorgfrist bis 1. April 1901 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag- und Weglinienholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

Stämme, Klöße und Stümmel.

Huttdistrikt Dürreych.

Abt. 15: Forlenstämme 7 II. Kl.; Nadelholzstämme 153 I. und II. und 149 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 30 I. und II. und 10 III. Kl.; Nadelholzstümmel 32 I. und II. Kl.

Huttdistrikt Brotenau.

Abt. 42: Forlenstämme 26 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 71 I. und II. und 155 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 2 I. und 9 III. Kl.; Nadelholzstümmel 9 I. und II. Kl.

Huttdistrikt Kaltenbrunn.

Abt. 50, 51, 62: Forlenstämme 138 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme 65 I. und II. und 914 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße 20 I. und II. und 25 III. Kl.; Nadelholzstümmel 48 I. und II. Kl.

Huttdistrikt Rombach.

Abt. 81: Forlenstämme 31 IV. Kl.; Nadelholzstämme 6 II. und 137 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 3 III. Kl.; Nadelholzstümmel 6 II. Kl.

Abt. 84: Forlenstämme 33 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 42 I. und II. und 277 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 12 II. und 8 III. Kl.; Nadelholzstümmel 24 I. und II. und 9 III. Kl.

Abt. 95: Nadelholzstämme 11 I. und II. und 83 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 3 III. Kl.; Nadelholzstümmel 4 II. Kl.; zusammen etwa 2400 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nußholz“ versehen, spätestens am Dienstag den 11. September 1900, vormittags 10 Uhr beim Forstamte Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Huttdistrikt Dürreych von Forstwart Lauer, im Huttdistrikt Brotenau von Forstwart Rheinschmidt, im Huttdistrikt Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und im Huttdistrikt Rombach von Forstwart Schultheiß.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag morgens 7 1/2 Uhr

Übung

des 1. 2. u. 3. Zug.

Das Kommando.



Frisurlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge kann bei mir unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten sofort oder bis Mitte Oktober.

Richard Vogel
Sttlingen (Baden).

Neuenbürg.

Ein kleiner

Kochofen

gut erhalten, hat zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehlung.

Im Laufe vorigen Monats hatte ich einen Pferdeverlust zu beklagen. Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden entschädigte mich dafür zufriedenstellend.

Dennach, den 1. Sept. 1900.

Wilhelm Neuweiler.

KREBS WICHSE

gibt den schönsten Glanz.

Für die Küche!

Dr. Dettlers Backpulver,
Dr. Dettlers Vanille-Zucker,
Dr. Dettlers Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von C. Westle, Herrnsalb.

Rottweiler Landw. Lotterielose

à 1 M.
Verlosung von Zuchtvieh, landw. Maschinen und Geräten im Gesamtwert von 28500 M.

Ziehung bestimmt am 18. Sept. 3* haben bei

C. Meeh.

06 635 454
en Anstalten mit
Gotha mit
557 043 139
O. M., Stettiner
Bistoria mit
135 405 972
siehe 6 Anstalten
te (53,7%) der
lands der 45 Ge-
diesen Anstalten
oben bezeichneten
vollständig ver-
neben wird von
auch noch die
Versicherung auf
steuer-, Militär-
Reihe von Ge-
eine Lebensver-
und Arbeiter-
nd einzelne An-
sich auf den
versicherung be-
en 6 Anstalten
n Summen und
ang) allein von
chlusse des Vor-
283 Millionen
auch von 55
gen nur auf den
ntbestand von
Marlchen, wozu
a (nachdenkend);
5. September.
druck verboten.
Frankreich, freier
em größten Teile
in in das südliche
druck von über
and, dem größten
navien wird den-
war mehrfach to-
nd trocken und
n.
Der „Regie-
te in Peking
Aug. als Ge-
am Regenten
nicht befähigte
z nach Peking
ungen, solange
e Freiheit gö-
tigen die sich
enträger, sich
Korps zu be-
e im Interesse
ifis wünschen
Peking einzu-
en verbotenen
t sich heraus-
darin befindet.
(untermeldung.)
heim Baha-
inen Zug mit
Burghers in
icht, daß der
Sie erklären,
ngländern ge-
delagoabai zu
was ungejunde
urückzuführen.
(untermeldung.)
eilen auf der
Er hat den
Buren ziehen
en zusammen,
snahme der-
befinden.
Unter den
ungsjubiläum
solches vom
n Rumänien,
vom Fürsten



Neuenbürg, den 4. September 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Wanfer Witwe

sagt herzlichsten Dank.

Für die Hinterbliebenen
Eugen Seeger, Sägewerksbesitzer.




Es giebt viele Waschpräparate, die gut, aber nicht preiswert sind.

Wirklich gut,
der Wäsche völlig unschädlich und dabei billig ist Gentsner's
Bleichseifenlauge

Schneekönig

aus der Fabrik von **Carl Gentsner, Göppingen,**
Schutzmarke: Kaminfeger.
In gelben Packeten à 15 J in den meisten Geschäften zu haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat den Forstmeister Graf v. Uxtull-Gyllenband in Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt und demselben bei diesem Anlaß den Titel und Rang eines Oberforstrats verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachgenannten die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der ihnen von dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe verliehenen Auszeichnungen erteilt, und zwar: dem Badearzt Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker in Wildbad für das Ehrenkreuz 3. Kl. des fürstlich schaumburg-lippischen Hausordens und dem Bademeister Held daselbst für die silberne Verdienstmedaille.

Se. Majestät der König hat die erledigte Hauptlehrstelle an der Elementarschule in Stuttgart dem Reallehrer Walz in Wildbad unter Belassung seines bisherigen Titels und Rangs übertragen.

Neuenbürg, 3. Sept. Am gestrigen Montag starb in Neckarjulum nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren Ludwig Belzle, Stadtacciser a. D. Der Verstorbene kam im Jahre 1867 von Freudenstadt in die hiesige Stadt, wo er ca. 30 Jahre unermüdet seinem Berufe nachging. Erst vor 2 Jahren suchte er um seine Pensionierung nach und zog dann zu seinen Angehörigen nach Neckarjulum. Er war ein ruhiger, fleißiger Mann und es werden alle, die ihn kannten, ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wildbad, 3. Sept. Die Fahnenweihe des Wildbader Turn-Bereins und die Einweihung der neuerbauten städtischen Turnhalle verlief gestern trotz der ungünstigen Witterung aufs Glänzendste. Zahlreiche Turnvereine von nah und fern waren herbeigeströmt. Herr Bauinspektor Bähler, der Vorstand des hiesigen Turnvereins, hieß auf dem Festplatze (Turnhalle) die erschienenen Vereine und Festgäste herzlich willkommen und brachte hierauf mit warmen, begeisterten Worten ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die Versammlung freudig einstimmte. Hierauf hielt an Stelle des Herrn Stadtschultheiß Bähler, der zum allgemeinen Bedauern nicht anwesend sein konnte, Herr Oberreallehrer Honold die Festrede, in welcher er die Turner aufforderte, zunächst ihrem Dank mit einem Hoch auf die bürgerlichen Kollegien, an deren Spitze der Herr Stadtvorstand, Ausdruck zu geben. Nun sang der „Liederkrantz“ das Weihenlied. Nach einer längeren, wohlüberdachten Rede des Herrn Oberreallehrers an die Turner übergab Fräulein Luise Feucht mit passender Ansprache dem Fahnenträger, Herrn Demissier, die enthüllte Fahne, der das übliche Fahngelübde sprach. Der Vorstand des 11. schwäbischen Turnkreises, Herr Hoffmeister, ergriff nun noch zum Schluß das Wort und wußte durch seine zündende Rede die versammelte Turnerschaft so zu begeistern, daß endloser Jubel die Halle erfüllte, als er mit einem Hoch auf die herrliche Bäderstadt unseres Schwabenlandes endete. Es folgten nun programmäßig Stabübungen des Wildbader Turnvereins, die, vortrefflich ausgeführt, dem tüchtigen Turnwart, Herrn Kallfay, alle Ehre machten, dann Uebungen am Pferd und Barren der Neuenbürger Turner, eine Glanzleistung und endlich noch Stabübungen der Realschule. Abends war Bankett und Ball in der festlich erleuchteten Turnhalle, wozu sich

wieder eine ungeheure Menschenmenge einfand. Die Art der Beleuchtung, die Herr Glühler von hier ausgeführt, ist ganz vorzüglich und in dem hohen lichten Raum herrschte die heiterste Gemütslichkeit. Heute findet das Kinderfest statt, das des Wetters wegen wohl ganz in der Halle abgehalten werden muß. Eine ganz erstaunliche Leistung war die Führung der Wirtschaft durch Herrn Schmierer zur Linde, denn bei solcher Massenbeteiligung eine so flotte Bedienung war geradezu verblüffend.

Nagold, 2. Sept. Heute wurde hier das Bezirksmissionsfest abgehalten. Missionar Huppenbauer berichtete über Kamerun. Durch Delan Römer wurden zwei Missionszöglinge, Gutekunst von Nagold und Gneule von Egenhausen, ordiniert. Der erstere geht nach Australien, der andere nach Kamerun. Der Bezirk lieferte im letzten Jahre rund 6500 M. nach Basel.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. An die heutige Herbstparade schloß sich im Weißen Saale des Schlosses eine Paradedafel an, an der das Kaiserpaar, der Kronprinz, zahlreiche deutsche Fürsten, die Generalität und die Staatsminister teilnahmen. Im Laufe des Mahles brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus auf das Gardelcorps mit dem Wunsch, daß ihm Gott verleihen möge, daß es in Krieg und Frieden sich stets bewähren möge wie bisher. Er schloß in den Trinkspruch die Truppen des III. Armeekorps ein, die heute mit defiliert seien, insbesondere sein Leibgrenadierregiment. Auf dem Schloßplatz wurde am Abend Zapfenstreich gehalten.

Der Kaiser empfing vergangene Woche den neuernannten spanischen Botschafter am Berliner Hofe, Ruatay Schar, welcher dem Monarchen sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bülow bei.

Noch im Laufe dieser Woche sollen wichtige Sitzungen des preussischen Staatsministeriums abgehalten werden. Es heißt, daselbe würde sich hierbei mit wichtigen, zur Zeit im Vordergrund stehenden Fragen der allgemeinen Politik und weiter mit Fragen der nächsten parlamentarischen Tagung beschäftigen. Vermutlich wird das Staatsministerium bei diesen Beratungen auch die Thematik einer baldigen Einberufung des Reichstages erörtern, zu deren Gunsten sich in der öffentlichen Meinung immer mehr Stimmen erheben. — Die von sozialdemokratischer Seite in die Öffentlichkeit lancierte Nachricht, die Einzelstaaten seien seitens der Reichsregierung aufgefordert worden, alle zur Verrechnung mit dem Reiche bestimmten und in den Zollkassen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen, wird von Berliner offiziöser Seite als ganz unbegründet erklärt.

Ueber den unerwarteten russischen Vorschlag der Räumung Peking's seitens der Truppen der Mächte wird zur Zeit eifrig hinter den diplomatischen Coulissen hin und her verhandelt, doch bleibt das Ergebnis dieser Verhandlungen noch abzuwarten. Was Deutschland anbelangt, so hat es seine ablehnende Stellungnahme gegenüber dem russischen Räumungsvorschlage bereits durch die in der „Köln. Ztg.“ veröffentlichte lange hochoffizielle Erklärung klar genug bekundet. Trotzdem ist es, um die Einigkeit unter den Mächten aufrecht zu erhalten, bereit, in eine Zurückziehung der alliierten Truppen aus Peking einzuwilligen, wie aus einer vom deutschen Geschäftsträger in Washington dem

dortigen Kabinett gemachten Eröffnung hervorgeht, falls dieser Rückzug nicht nur aus politischen, sondern auch aus militärischen Gründen geboten sein sollte. Die Unionsregierung hat allerdings ihre Geneigtheit, auf den russischen Vorschlag einzugehen, zu erkennen gegeben, in dessen nur einzuweilen unter allerhand „Wenn“ und „Aber“. Von Frankreich hieß es, dasselbe habe dem Vorschlage Rußlands rückhaltlos bereits zugestimmt, jetzt meldet aber das „Journal des Débats“, Frankreich habe in dieser Angelegenheit noch keine positive Antwort erteilt. Von den Pariser Blättern spricht sich „La Presse“ sehr scharf gegen eine Räumung Peking's seitens der Verbündeten aus, die übrigen Blätter äußern sich noch ziemlich zurückhaltend über dies Thema. — In Petersburg selber dürfte man sich schwerlich der Bedenklichkeit eines Rückzuges der Verbündeten aus Peking zum jetzigen Moment verschließen, offenbar möchte aber Rußland ungeschadet dessen alle seine Konkurrenten aus Peking wieder entfernt wissen, damit es um so besser allein sein kann; auf diesen „faulen Zauber“ werden aber die übrigen Mächte in ihrer Mehrzahl wenigstens gewiß nicht hereinfallen.

Berlin, 31. Aug. Das deutsche Hilfskomitee für Ostasien hielt heute vormittag in Gegenwart seiner Protektorin, der deutschen Kaiserin, im Reichstagsgebäude seine 1. Sitzung. Anwesend waren etwa 100 Herren und Damen, darunter der Herzog von Ratibor, welcher die Notwendigkeit einer besonderen humanitären Aktion angeht des ostasiatischen Kriegs kontonte und verbreitete sich über die Organisation des Hilfskomitees, das sich auf das Rote Kreuz und den vaterländischen Frauenverein stütze, wobei noch die Organisation des deutschen Flottenvereins die Ziele des Komitees inhaltkräftig unterstützte. Während das Komitee Geldspenden entgegen nimmt, sammeln das Rote Kreuz und der vaterländische Frauenverein Liebesgaben. Bisher wurden bereits 500 000 M. gesammelt, wovon 100 000 M. an das Rote Kreuz abgeliefert wurden. Demgegenüber stellte aber auch Herr v. Knezebeck fest, daß die Ausgaben für Personal Material und Beförderung für das Rote Kreuz schon jetzt sich auf etwa 600 000 M. beziffern. Es bleibe somit noch viel zu thun.

Konstanz, 2. Sept. Die Aufräumung des Trümmerhaufens der durch das Bahnunglück bei Hegne entstand, wurde auf Anordnung des Generaldirektors Eisenlohr sehr beschleunigt. Das Gleis ist freigemacht und hergestellt, so daß der Personenverkehr seit heute früh wieder aufgenommen ist. Die Strecke wird aber langsamer befahren. Die seitwärts vom Bahndamm liegenden zertrümmerten Wagen werden mit einer Lokomotive in die Höhe gezogen und mittels Winden auf Güterwagen verladen und zum Teil hieher, zum Teil nach Radolfzell geführt. Das eine Opfer, Fischhändler Wall hier, wurde gestern abend beerdigt. Zu der Beerdigung erschien als Vertreter des Großherzogs Frhr. v. Bado, der einen Kranz am Grabe niederlegte; ferner legten Kränze nieder Oberbürgermeister Weber namens der Stadt, Oberbetriebsinspektor Weich namens der Bahnverwaltung u. Hofbäcker Keller namens des Militärvereins. Die getötete Italienerin, Frä. M. Luzatti, ist heute nach ihrer Heimat überführt worden. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend. Ueber die Ursache der Entgleisung gehen die verschiedensten Gerüchte um. So gibt z. B. der „Volksfr.“ den Lokomotiven die Schuld und behauptet, die vordere der beiden Lokomotiven, die den Zug



föhren, sei zu leicht gewesen und habe die Strecke am Dienstag zum ersten Mal befahren. Dies ist, wie die „N. Z.“ nachweist, unrichtig. Die Dampfmotormaschine war schwerer als die zweite Lokomotive und fuhr die Strecke seit Jahren täglich mit Schnellzügen. Auch die Behauptung, das Unglück sei bei der Fahrt über eine in Reparatur befindliche Kurve geschehen, ist unrichtig; in Wirklichkeit ist die Entgleisung an einer geraden Strecke erfolgt.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Sept. Der „Staatsanz.“ meldet, der König hat den deutschen Kronprinzen, der à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 120 steht, zum Oberleutnant befördert.

Ulm, 3. Sept. Wie man hört, soll die deutsche Partei hier beabsichtigen, den Geh. Hofrat v. Cyth hier um Annahme der Landtagskandidatur für die Stadt Ulm zu ersuchen.

Freudenstadt, 3. Sept. Bei der am letzten Freitag abgehaltenen Ortsvorstehervahl in Reinerzau ist Generalmajor z. D. v. Ruoff von Stuttgart, welcher die Absicht hat, sich dort niederzulassen, mit 25 von 45 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Ein weiterer Bewerber, Acier Schillingler erhielt 13, die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Der Gewählte hat die Annahme der Wahl von der Möglichkeit, eine passende Wohnung zu bekommen, abhängig gemacht.

Cannstatt, 3. Sept. Die heute stattgehabte Versteigerung der Plätze für Wirtschaftsbuden auf dem Volksfestplatz brachte der Stadtkasse wiederum die schöne Summe von rund 10000 M. An Gebühren für die Wasserleitung stehen der Stadt noch reiche Einnahmen in sicherer Aussicht. Für jeden Hahn haben die Wirte 25 M. zu entrichten. Die am 11. Sept. stattfindende Versteigerung der Plätze für Schaubuden, Karoussells etc. dürfte voraussichtlich nochmals 10000 M. oder mehr einbringen.

Ebingen, 3. Sept. Auf dem hiesigen Kirchhof wurden in der Nacht von gestern auf heute eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen und beschädigt, ebenso eine große Menge Grabpflanzen. Die Täter, mehrere müssen es gewesen sein, mußten über die Mauer steigen, haben sich die schönsten Steine ausgesucht, ca. 25. Es sind Grabsteine, die über 1000 M. gelostet haben, vollständig verdorben. Die Aufregung der hiesigen Einwohnerschaft läßt sich denken. — Wie verlautet sind schon mehrere Personen verhaftet.

Mödingen, 3. Sept. (Großfeuer.) Gestern Nacht 1/2 Uhr brach in der Scheuer des Kurfürsten Ludwig Haag beim Hirsch Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß in nur drei Häusern in hellen Flammen standen. Abgebrannt sind im Ganzen drei Wohnhäuser und vier Scheunen. Die Abgebrannten sind verheiratet; jedoch zum Teil sehr gering. Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse.) Bericht vom 3. Sept. von dem Vorstand Fritz Kraglinger. Durch die Steigerung der Seefrachten, sowie ungünstiger Ernteverhältnisse eines großen Teils von Rußland konnte sich im Wochenverlauf die Stimmung für Weizen weiter befestigen und trat hauptsächlich für Weizen bessere Kauflust hervor. Die Inlandserte ist nahezu beendet, das Angebot von neuer Ware bleibt jedoch ziemlich noch ziemlich schwach. Die Schranken zeigen unveränderte Preise. Der diesjährige Herbstsaatsfruchtmarkt findet am Montag 10. Sept. d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtgarten Stuttgart) statt. Die Muster sind spätestens bis 8. Sept. mittags 12 Uhr an das Sekretariat der Landesproduktionsbörse in Stuttgart einzusenden. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Weizen Nr. 0: 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Nr. 1: 27 M. — 1 bis 27 M. 50 J. Nr. 2: 25 M. 50 J. bis 26 M. — 1 bis 26 M. 50 J. Nr. 3: 24 M. — 1 bis 24 M. 50 J. Nr. 4: 21 M. — 1 bis 21 M. 50 J. Sappengries 20 M. — 1 bis 20 M. 50 J. Kleie 10 M. — 1.

Ausland.

Der russische Finanzminister Witte ist am Sonntag in Paris eingetroffen. Wie er nach am Tage seiner Ankunft einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber erklärte, denkt er aber gar nicht daran, in Paris die Aufnahme einer Anleihe zu betreiben, er ist vielmehr als

Bertrater des Zaren in der offiziellen Mission nach Paris gekommen, die Weltausstellung im Allgemeinen und die russische Abteilung derselben im Besonderen zu besuchen; die Kosten seiner militärischen Operationen in China vermöge Rußland völlig aus eigenen Mitteln zu decken.

Rambouillet, 4. Sept. Der russische Botschafter Urusoff überreichte gestern Nachmittag dem Präsidenten Loubet den Andreasorden mit einem Handschreiben des Zaren. In der Ansprache sagte Urusoff, der Zar wünsche von seinen unveränderlichen Gesinnungen für die befreundete und verbündete große Nation Zeugnis abzulegen. Loubet erwiderte, er sehe in dem heutigen Vorgange den Beweis und den Willen des Zaren, die Bande, welche die beiden Regierungen und die beiden Völker vereine, noch enger zu knüpfen. Er bitte Urusoff, dem Zaren zu versichern, daß die französische Regierung täglich bemüht sei, die für beide Nationen so nutzbringende Einigung aufrecht zu erhalten.

Paris, 31. Aug. Der Präsident der Republik hat die Vorsteher (Maires) sämtlicher Gemeinden Frankreichs zu einem am 22. Sept. im Tuilerien-Garten stattfindenden Banquet eingeladen; das Banquet, an welchem 14—15000 Gäste teilnehmen dürften, wird auf der Terrasse dieses Gartens unter einem ungeheuren Zelte abgehalten werden.

Rom, 4. Sept. General Leo Pelloux reist heute nach Berlin, um dem deutschen Kaiser ein Schreiben zu überreichen, in dem König Viktor Emanuel von seiner Thronbesteigung Mitteilung macht.

Mailand, 3. Sept. Der Mörder Bresci hat von der Samstag nachmittag abgelaufenen Einspruchsfrist keinen Gebrauch gemacht. Er erklärte vielmehr wiederholt seinem Verteidiger, er appelliere an die kommende Revolution. Die Ueberführung des Königsmörders in die Strafanstalt steht daher unmittelbar bevor.

London, 4. Sept. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind hier eingetroffen und in gleicher Nacht nach Walmoral weitergereist.

London, 3. Sept. Die Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Shanghai vom 31.: Die deutsche Gesandtschaft soll sich hier niederlassen. Jedoch soll sie nur so lange hier bleiben, bis Graf Waldersee ankommt.

London, 3. Sept. Der Berichterstatter der „Times“ in Shanghai meldet, es sei offenbar, daß die Rückkehr des Kaisers und des kaiserlichen Hofes nach Peking notwendig sei, um abschließende Verhandlungen zu ermöglichen. Es sei aber durchaus sicher, daß der Rückzug der Truppen die Verhandlung lang hinziehe und Quertreibereien heraufbeschwöre. Selbst chinesische Beamte äußerten sich offen dahin, daß, wenn die Führer der Reaktion nicht die schwerste Strafreiterei würde, eine Reorganisation und eine Reformierung Chinas unmöglich würden.

London, 3. Sept. Die Blätter stimmen darin überein, daß die Mitteilung Rußlands, es sei entschlossen, ohne Rücksicht auf die Entschlüsse der Mächte seine Truppen zurückzuführen, eine ernste Krisis heraufbeschwöre. Alle Blätter sind der Ansicht, daß die Entschlüsse Rußlands mit dem von der russischen Note vom 25. August bezeichneten Ziele der russischen Politik in keiner Weise in Einklang zu bringen seien. „Daily News“ führt aus, die Einigkeit unter den Mächten werde durch den Entschluß einer Macht, ihre Truppen zurückzuberufen, nicht getrübt. „Daily Chronicle“ bemerkt, das Verhalten Rußlands störe nicht nur die Einigkeit der Mächte, sondern mache die Verbündeten zur Zielscheibe des Spottes. „Standard“ betont, die russische Note stelle England vor eine vollendete Thatsache, die in einer Weise geschaffen sei, die den übrigen Mächten gegenüber nicht grade höflich genannt werden könne; England wünsche, daß nichts gethan wird, was die Uebereinstimmung der Mächte auflösen könne.

London, 3. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom 2. d.: Der Spezialkommissar der Vereinigten Staaten in China, Rockvill, betonte in einer Besprechung mit einem

Berichterstatter die Wichtigkeit des Einvernehmens der Mächte als einfache Verteidigungsmaßregel. Wenn es den Chinesen gelänge, das Konzert der Mächte zu stören oder es zu schwächen, könnten alle Ausländer nichts anderes thun als ihre Koffer packen und verschwinden. Man müsse die gegenwärtige Lage benutzen, um die Lage der Fremden in China für immer zu regeln. Wenn jetzt die Angelegenheit nicht geordnet würde, würden die Chinesen ermutigt, ihre jetzige Politik fortzusetzen. Die Mächte würden dann alle Jahre dieselben Schwierigkeiten zu überwinden haben. Rockvill glaubt, die Mehrzahl der Mächte teile die Auffassung, daß die endgiltige Regelung der Stellung der Fremden und die gemeinsame Herstellung der Freiheit derselben wichtiger seien als Ländererwerb. Rockvill ist ferner der Meinung, daß die jüngsten Unruhen einen Teil des Planes der Regierung bilden, alle Fremden zu vertreiben, wie die Edikte im kaiserlichen Amtsblatt beweisen. Die letzten Ereignisse in Peking seien lediglich ein Zufall der gegenwärtigen Krisis. Die Hauptarbeit sei noch zu thun.

London, 3. Sept. Laut Bureau Reuters wird amtlich gemeldet, daß die Pest sich nach Hovan verbreitet habe, wo gestern ein Knabe an der Pest gestorben ist. Es verlautet, daß in Glasgow heute drei weitere verdächtige Fälle vorgekommen sind. In einem amtlichen Bulletin wird angegeben, daß die Zahl der im Hospital behandelten Pestfälle 12 beträgt und sich weitere 86 Personen in ärztlicher Beobachtung befinden.

Belfast, 3. Sept. Eine Devische des Feldmarschalls Lord Roberts zeigt die Einverleibung Transvaals in das britische Reich an.

Unterhaltender Teil.

Herzenskämpfe.

Geschlung a. d. Befreiungskriegen v. Gustav Lange. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Gefecht war zu Ende. Ach! welcher Wechsel des Glückes, welche Aenderung der Dinge hatte die kurze Spanne Zeit im Schicksal Westermanns und seiner Waffengefährten herbeigeführt.

Ein Offizier trat auf die Gruppe zu, in deren Mitte sich Westermann als Gefangener befand.

„Nun, mein braver Eugene, wen habt Ihr denn dort gefangen?“ fragte der Offizier, dem Sappeur freundlich auf die Schulter klopfend.

„Einen wackeren Kämpfer, Colonel, welcher keine Klinge von Holz führt,“ erwiderte der Sappeur und deutete mit der Hand auf seine Stirne, wo aber die Wunde infolge der Dunkelheit nicht zu erkennen war.

Der Offizier wendete sich wieder ab und schritt weiter, um auch an den anderen Punkten sich von dem Ausgang des Nachgefechts zu überzeugen, es war Oberst Duval, der Kommandeur des 91. Regiments.

„Kommt, wir wollen hier über die Brücke nach dem Zollhause gehen und uns verbinden lassen,“ jagte der Sappeur zu Westermann gewandt.

„Ist denn dort ein Wundarzt stationiert?“ fragte Westermann erstaunt.

„Das gerade nicht,“ entgegnete der Sappeur. „Aber die Tochter des Zollbeamten ist eine langjährige Freundin von mir und versteht es, soviel ich weiß, einen leichten Verband anzulegen.“

Es war nun Westermann zuerst gerade nicht angenehm, in diesem Zustande und als Gefangener des Feindes die nach seiner Meinung hinterlistige Josefina jetzt wiedersehen zu müssen; er hätte am liebsten ein Zusammentreffen mit ihr vermieden, aber er war ja der Gefangene des Sappeurs, er mußte dessen Aufforderung Folge leisten, dann aber regte sich auch seine Neugierde, mit welcher Miene ihn das Mädchen wohl empfangen werde und so folgte er ohne ein Wort der Erwiderung dem Sappeur, welcher der Brücke zuschritt. Schon nach wenigen Minuten erreichten sie das Zollhaus.

Durch eine Ritze des geschlossenen Fensterladens stahl sich ein schmaler Lichtstrahl, ein



Zeichen, daß die Bewohner drinnen wach waren, sonst aber herrschte ringsum tiefe Stille, von Freund und Feind war keine Spur zu entdecken; nur in der Ferne ertönten noch Schüsse und Kommandorufe, woraus Westermann schloß, daß seine Schwadron zurückgeschlagen worden war. Für ihn und die übrigen Mannschaften der Avantgarde, soweit sie nicht gefallen waren, gab es somit einstweilen keine Hoffnung auf Rettung — sie waren auf Gnade und Ungnade in die Hände der Franzosen gegeben.

Der Sappeur voran, traten sie in das Haus ein; beim trüben Schein eines Lämpchens sah Josefina in einer Ecke des niederen Raumes, das Gesicht mit beiden Händen verhüllt. Durch das Geräusch, welches die beiden eintretenden Männer verursachten, schreckte sie auf.

„Bist Du endlich da, Eugene,“ bewillkommnete sie mit leisem Vorwurf den Sappeur.

„Dieses Mal noch,“ entgegnete er. „Aber es war ein böser Strauß, den Du uns gewunden hattest.“

„Und auch Ihr seid da?“ fragte das junge Mädchen erschrocken, als sie Westermann erblickte.

Sie ist doch schön, die kleine Schlange, dachte der Gefragte, gab aber keine Antwort.

„Was tausend, kennst Du meinen Gefangenen denn?“ rief der Sappeur, und sein Blick ruhte erstaunt auf seiner Freundin. „Das ist wohl gar der Preuze, mit dem Du das Komplott gegen uns geschmiedet hast? Nun siehst Du, ich habe ihn Dir gefangen. Aber Deinetwegen möchte ich mich noch ein wenig privatim mit ihm schlagen, wenn er nicht mein Gefangener wäre.“

„Ich dachte, wir hätten unsere Sache schon drüben bei der Brücke mit einander abgemacht,“ warf Westermann ein.

„Nun, vielleicht treffen wir uns unter anderen Verhältnissen einmal wieder,“ sagte der Sappeur.

„Das möge der Himmel verhüten,“ seufzte Josefina.

„Darum mische Dich nicht in Kriegsangelegenheiten.“ zürnte ihr der Sappeur, „es möchte nicht immer so leichten Kaufes abgehen wie heute, diesmal habe ich das Unheil, welches Du den Franzosen bereiten wolltest, noch glücklich abgewendet.“

Westermann horchte erstaunt auf — was hatten diese Worte zu bedeuten? Hatte er das junge Mädchen in falschem Verdacht — war nur durch einen unglücklichen Zufall der für ihn verhängnisvolle Ausgang des Gefechts verursacht worden? Er hat innerlich der schönen Josefina das Unrecht ab, daß er ihr mit seinem falschen Verdacht gethan, sicherlich wurde ihm noch Gewißheit darüber.

„Freilich,“ mischte sich jetzt auch Westermann ins Gespräch, in der Hoffnung, auf diese Weise von der Rolle, welche Josefina gespielt, sicheren Beweis zu erhalten, „freilich hat er durch seine Aufmerksamkeit unseren Rückzug vereitelt.“

„Das war meine Pflicht,“ entgegnete der Sappeur kurz.

„Aber wie bist Du denn auf den Gedanken gekommen, gerade heute Nacht die Brücke abbrechen zu wollen?“ fragte Josefina.

„O, Du kleine Narrin, hältst Du mich denn für so beschränkt und für so begriffslos, um hinter Deiner übergroßen Besorgnis für mich nicht noch etwas anderes als Freundschaft zu wittern und dadurch auf den Gedanken zu kommen, Du seiest in Verbindung mit irgend einem Deiner Landsleute, unseren Feinden getreten. Weißt Du noch, wie Du mich gestern erst in mehr als auffallender Weise gebeten, meiner Fahne untreu zu werden und zu den Deutschen überzutreten, um hier einmal den Posten Deines tränklichen Vaters zu übernehmen und in Ruhe zu leben?“

„Ich meine es ja nur gut mit Dir,“ suchte das Mädchen sich zu entschuldigen.

„Nein, Josefina,“ erwiderte Eugene mit sanftem Vorwurf, „Du hättest mich nicht mehr achten und auch nicht mehr lieben können, wenn ich meineidig den Adler, dem ich so lange mit Ehren voranschritt, jetzt feige verließ.“

„Aber Du hast ja das Deine gethan,“ bemerkte sie.

„Nicht eher, als bis der Friede wieder über Frankreich kommt, oder der grüne Nasen meine Nase deckt.“

„Es ist doch alles umsonst, was Du noch thuest, Eugene, es kann gar nicht lange dauern, dann sind die Alliierten in Paris.“

„Ueber dergleichen Möglichkeiten zu klügeln, geziemt uns nicht,“ brach der Sappeur schroff das Gespräch ab. „Verbinde uns lieber unsere Wunden und handle in Zukunft klüger, es möchte wirklich nicht immer so gut abgehen wie heute.“

Josefine sah ein, daß sie den Geliebten von seiner Pflicht nicht abwendig machen konnte und sie die Rolle, zu der sie sich aus Liebe zu ihrem deutschen Vaterlande hatte verleiten lassen, recht schlecht gespielt hatte; sie schwieg daher, holte stumm aus einem Wandschränkchen ein Päckchen Verbandszug und verband damit zuerst die Stirnwunde Eugenes. Als ihr auch Westermann seinen blutenden Arm hinhielt und sie an ihm ihren freiwilligen Samariterdienst ausübte, da konnte sie nicht unterlassen, denselben wegen seines Geschickes zu beklagen.

„Sorge Dich nicht um ihn, Josefina, er ist in ehrlichem Kampfe mein Gefangener geworden.“

„Und werdet vielleicht auch bald wieder frei sein,“ flüsterte Josefina dem Oberjäger zu.

(Fortsetzung folgt).

[Der arme Löwe.] Fräulein (zu einem Maler, der von seinen Erlebnissen in Afrika erzählt): „Ist Ihnen denn in der Wüste niemals ein Löwe begegnet, Herr Spägl?“ — Maler: „Ein einziges Mal; aber ich zeichnete gerade und hatte deshalb keine Zeit, mich mit ihm abzugeben!“

Bremen, 31. Aug. Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor:

Köln	(N.D. Lloyd)	16. Aug.	von Chesoo
Frankfurt	(N.D. Lloyd)	30. "	von Singtau nach San Francisco
Wittkind	(N.D. Lloyd)	22. "	in Singtau
Bresden	(N.D. Lloyd)	26. "	in Singtau
Halle	(N.D. Lloyd)	26. "	in Singtau
Batavia	(Hamb. N.L.)	27. "	in Singtau
Gera	(N.D. Lloyd)	28. "	in Aden
Sardinia	(Hamb. N.L.)	19. "	in Aden
Strassburg	(N.D. Lloyd)	29. "	von Colombo
Aachen	(N.D. Lloyd)	25. "	in Colombo
Rhein	(N.D. Lloyd)	26. "	in Colombo
Adria	(Hamb. N.L.)	17. "	in Suez
H. S. Meier	(N.D. Lloyd)	28. "	in Colombo
Yhencia	(Hamb. N.L.)	30. "	von Colombo
Darmstadt	(N.D. Lloyd)	31. "	von Bremerhaven
Palatia	(Hamb. N.L.)	31. "	"
Andaluska	(Hamb. N.L.)	31. "	"

Mutmaßliches Wetter am 5. u. 6. September. (Nachdruck verboten.)

Ueber Großbritannien ist von Westen her wieder ein Hochdruck eingetroffen. Die letzte Depression, welche in Verbindung mit der abnorm warmen Temperatur in Süddeutschland Gewitter und Gewitterregen von kurzer Dauer hervorgerufen hat, ist vollständig ausgeglichen. Für Mittwoch und Donnerstag ist demgemäß bei fortgesetzter warmer Temperatur trockenes und auch mehrschon heiteres Wetter zu erwarten.

Am 6. und 7. September.

Die allgemeine Wetterlage ist ziemlich unverändert. Der Hochdruck aus Großbritannien hat sich über ganz Mitteleuropa ausgebreitet. Im Norden und Nordosten Europas zeigt sich zwar noch ein Luftwirbel von 760 mm, der aber keinen Einfluß gewinnen dürfte. Am Donnerstag und Freitag wird sich das morgens neblige, tagsüber größtentheils trockene und heitere, nachts ziemlich kühle Wetter noch fortsetzen.

Telegramme.

Bremerhaven, 4. Sept. Unter Hurrahrufen, patriotischen Gesängen und Musik sind heute abend 6,15 Uhr der Lloyd-Dampfer „Hannover“, 6,30 Uhr der Hamburger Dampfer „Arcadia“ mit 2000 Mann Truppen für China, zumeist Württembergern und Bayern, in See gegangen. Das Wetter ist kühl, die See mäßig bewegt.

Antwerpen, 4. Sept. Der Dampfer „Stuttgart“ mit 121 aus China zurückkehrenden

deutschen Soldaten, darunter 4 bei Taku verwundeten, ist heute früh um 8¹/₂ Uhr hier eingetroffen. Die Damen der hiesigen deutschen Kolonie hatten ein Comité gebildet, welches an die Soldaten Tabak, Cigarren und Schokolade verteilte und den Offizieren Blumensträuße anbot. Die Ankunft des „Stuttgart“ hatte eine große Menge Neugieriger nach dem Hafen gelockt.

Paris, 4. Sept. Ein Telegramm des Gesandten Pichon vom 20. August, welches über Tschifu eingegangen ist, besagt, sämtliche Gebäude der französischen Gesandtschaft sind vollständig zerstört. Der Chiffreschlüssel ist gerettet. — Nach einer Depesche des französischen Konsuls in Kanton hätten die Ruhestörungen in Swatau aufgehört. Die Bewegung gegen die Fremden nimmt im Norden der Provinz Kwantung zu. Ein französischer Missionar wurde verlegt.

Berlin, 4. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Man ist ernstlich besorgt über das Ausbleiben aller Nachrichten aus Peking und über die Unmöglichkeit, mit den Gesandten in Verbindung zu treten, wofür man bis jetzt keinen Grund kennt. Die telegraphische Verbindung ist, wie angenommen wird, aufs neue von den Chinesen unterbrochen. Der Ernst der Lage wird nicht gemildert durch die absolute Unkenntnis, die bezüglich der Haltung der geslohenen chinesischen Behörden obwaltet.

London, 4. Sept. Der „Central-News“ wird aus Shanghai vom 3. Sept. gemeldet: Li-Hung-Tschang benachrichtigte den französischen Generalkonsul, daß der kaiserliche Hof jetzt im Namen des Statthalters zu Taijensu in Schansi eingerichtet sei. Der Generalkonsul sagt, ihm sei die glaubwürdige Nachricht zugegangen, daß in demselben Namen zu Anfang der Unruhen auf Befehl Yuehsien's fünfzig bis sechzig Missionare umgebracht worden seien; ihre Leichname wurden den Hunden vorgeworfen. Der Generalkonsul erblickt darin einen Grund mehr, daß die Mächte Peking nicht verlassen sollten, ehe die Friedensverhandlungen abgeschlossen sind.

London, 4. Sept. Der „Standard“ schreibt: Wir haben nur geringen Zweifel, daß die deutschen Truppen in Peking bleiben werden, wer auch immer zurückgehen möchte. Wir haben gleiches Vertrauen, daß die britischen Truppen mit ihnen kooperieren werden. Wenn beide Mächte einen festen Standpunkt einnehmen, brauchen sie keine Verbündeten. Oesterreich und Italien würden mit ihnen gehen, auch wenn Japan bei Seite stünde. Die deutschen, britischen und indischen Truppen könnten genug Soldaten stellen, um Peking und die Verbindungslinie so lange zu halten, bis die endgiltige Neuregelung der chinesischen Regierung stattfinden könne. Die Last mag schwer sein, aber wir werden nicht zurückschrecken und vertrauen darauf, auch Deutschland nicht.

Washington, 4. Sept. Eine halbamtliche Meldung besagt, die endgiltigen Antworten auf die letzte Mitteilung der Vereinigten Staaten an die Mächte hinsichtlich des Rückzugs Russlands sind noch nicht eingegangen. Die Ereignisse in Peking ermutigen die Regierung zu der Hoffnung, ja sogar der Erwartung, daß Russland, wie es scheint, dem allseitigen Wunsch der Mächte nachgebe und seine Absicht, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, aufgeben werde.

Badfontein, 4. Septbr. Laut Bureau Reuter griff General Buller die Buren gestern auf den Höhen, die Lydenburg beherrschen an. Unter den Feinden befand sich auch Kommandant Botha mit 2000 Mann. Der Feind hielt den ganzen Tag den Paß. Bei Annäherung der englischen Kavallerie eröffnete der Feind aus 3 Geschützen schweren Kalibers und einem Schnellfeuergeschütz das Feuer. Die Engländer besetzten eine Stellung auf dem rechten Flügel. Die Geschütze der Buren feuerten den ganzen Tag. In Anbetracht dessen, daß die Engländer sich im Thalkeßel befanden, hatten die Buren außerordentlich geringe Verluste. Die britische Infanterie griff mehrere Male die Buren an, die hinter den Wasserläufen verborgen waren.

